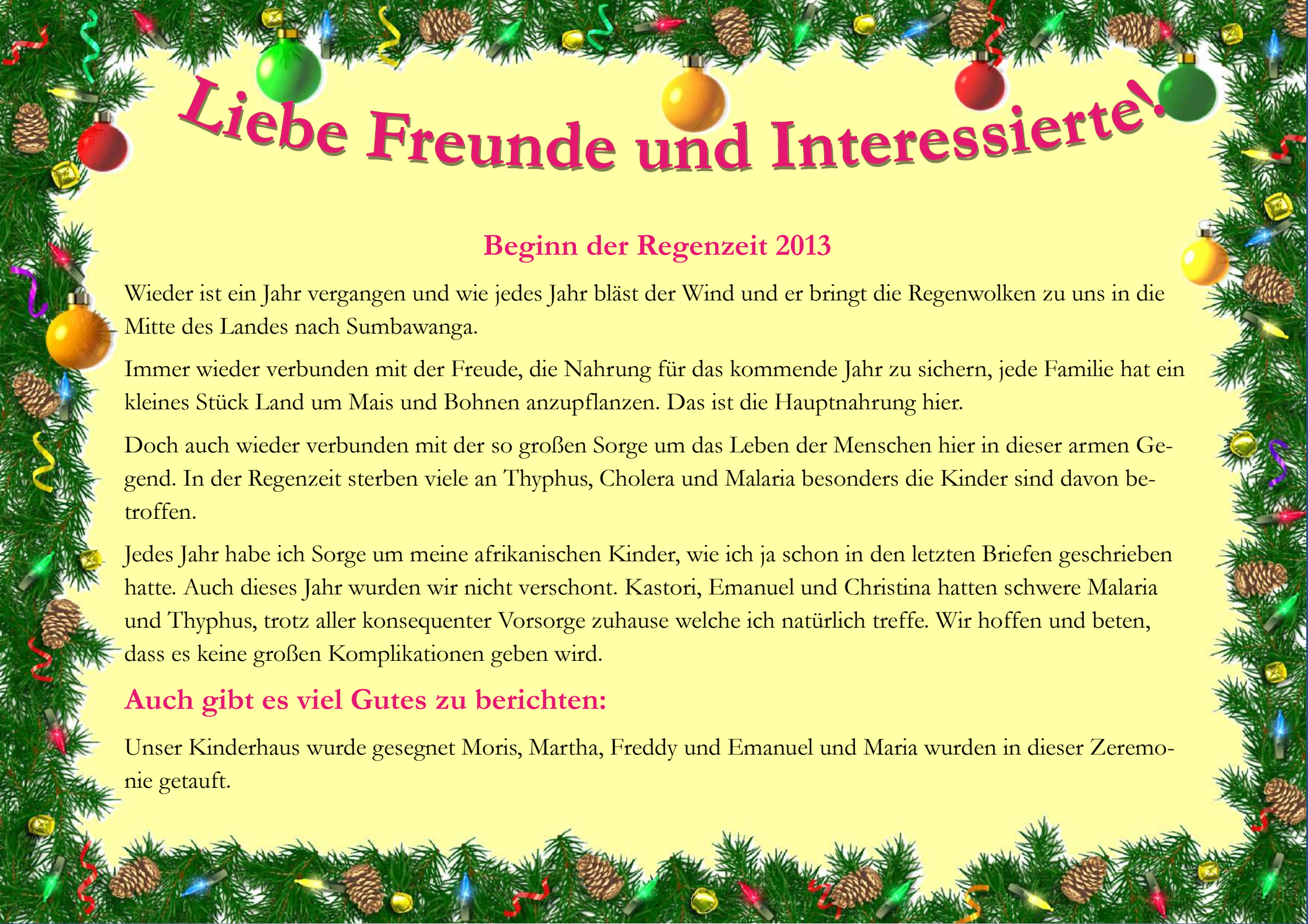




frohe und gesegnete Weihnachten und eine gutes Neues Jahr



Liebe Freunde und Interessierte!

Beginn der Regenzeit 2013

Wieder ist ein Jahr vergangen und wie jedes Jahr bläst der Wind und er bringt die Regenwolken zu uns in die Mitte des Landes nach Sumbawanga.

Immer wieder verbunden mit der Freude, die Nahrung für das kommende Jahr zu sichern, jede Familie hat ein kleines Stück Land um Mais und Bohnen anzupflanzen. Das ist die Hauptnahrung hier.

Doch auch wieder verbunden mit der so großen Sorge um das Leben der Menschen hier in dieser armen Gegend. In der Regenzeit sterben viele an Thyphus, Cholera und Malaria besonders die Kinder sind davon betroffen.

Jedes Jahr habe ich Sorge um meine afrikanischen Kinder, wie ich ja schon in den letzten Briefen geschrieben hatte. Auch dieses Jahr wurden wir nicht verschont. Kastori, Emanuel und Christina hatten schwere Malaria und Thyphus, trotz aller konsequenter Vorsorge zuhause welche ich natürlich treffe. Wir hoffen und beten, dass es keine großen Komplikationen geben wird.

Auch gibt es viel Gutes zu berichten:

Unser Kinderhaus wurde gesegnet Moris, Martha, Freddy und Emanuel und Maria wurden in dieser Zeremonie getauft.



Es gab ein großes Fest. Alle Nachbarn sind gekommen und es wurde eine Kuh geschlachtet.

Ganz besonders haben wir und gefreut, dass Oma Riet uns besucht hat. Sie setzt sich sehr für die Kinder ein. Durch ihren Einsatz, gemeinsam mit Bro Alex, Frans, Afra und Anderen, war es uns möglich, vor dem vergangenen Weihnachtsfest in das neue Haus zu ziehen.

Wir haben viel zusammen mit Oma Riet gelacht. Wir freuen uns, dass sie im nächsten Jahr wieder-

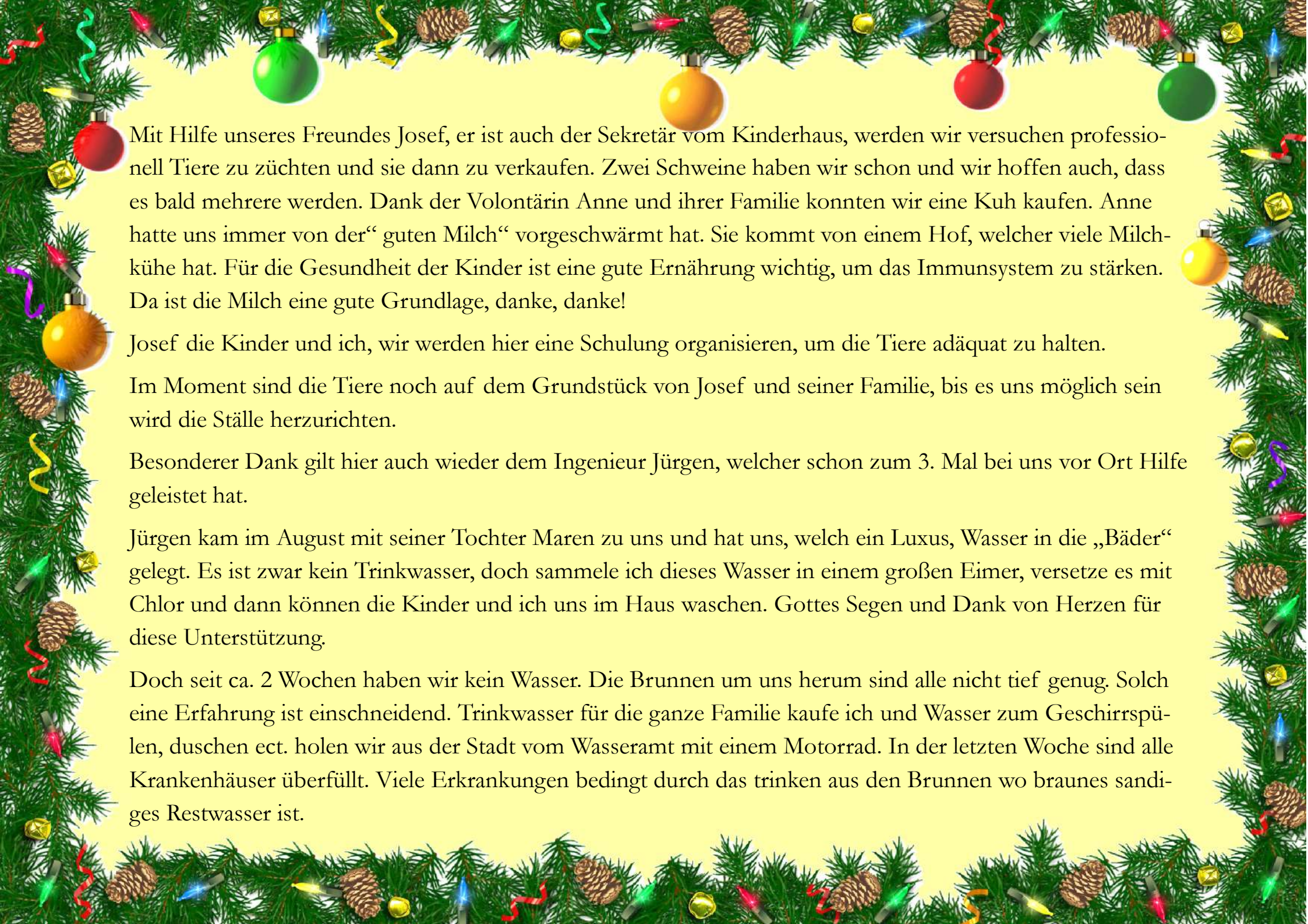
kommen wird.

Wir sind voller Dankbarkeit. Das Leben hier in unserem neuen Haus ist viel einfacher.

Durch den Einsatz von einer Gemeinde, in welcher Jürgen der Ingenieur uns vorgestellt hat war es uns möglich im Haus weiterzukommen und zwei angrenzende Grundstücke zu kaufen. Wir werden dort „unsere kleine Farm“ anlegen und viele Obstbäume anpflanzen.

Wenn wir das schaffen, dann stehen wir etwas auf eigenen Beinen. Ein wichtiges Ziel für das Kinderhaus.





Mit Hilfe unseres Freundes Josef, er ist auch der Sekretär vom Kinderhaus, werden wir versuchen professionell Tiere zu züchten und sie dann zu verkaufen. Zwei Schweine haben wir schon und wir hoffen auch, dass es bald mehrere werden. Dank der Volontärin Anne und ihrer Familie konnten wir eine Kuh kaufen. Anne hatte uns immer von der“ guten Milch“ vorgeschwärmt hat. Sie kommt von einem Hof, welcher viele Milchkühe hat. Für die Gesundheit der Kinder ist eine gute Ernährung wichtig, um das Immunsystem zu stärken. Da ist die Milch eine gute Grundlage, danke, danke!

Josef die Kinder und ich, wir werden hier eine Schulung organisieren, um die Tiere adäquat zu halten.

Im Moment sind die Tiere noch auf dem Grundstück von Josef und seiner Familie, bis es uns möglich sein wird die Ställe herzurichten.

Besonderer Dank gilt hier auch wieder dem Ingenieur Jürgen, welcher schon zum 3. Mal bei uns vor Ort Hilfe geleistet hat.

Jürgen kam im August mit seiner Tochter Maren zu uns und hat uns, welch ein Luxus, Wasser in die „Bäder“ gelegt. Es ist zwar kein Trinkwasser, doch sammele ich dieses Wasser in einem großen Eimer, versetze es mit Chlor und dann können die Kinder und ich uns im Haus waschen. Gottes Segen und Dank von Herzen für diese Unterstützung.

Doch seit ca. 2 Wochen haben wir kein Wasser. Die Brunnen um uns herum sind alle nicht tief genug. Solch eine Erfahrung ist einschneidend. Trinkwasser für die ganze Familie kaufe ich und Wasser zum Geschirrspülen, duschen ect. holen wir aus der Stadt vom Wasseramt mit einem Motorrad. In der letzten Woche sind alle Krankenhäuser überfüllt. Viele Erkrankungen bedingt durch das trinken aus den Brunnen wo braunes sandiges Restwasser ist.

Nun warte wir auf den Regen, Gott sei Dank kann er täglich kommen. Leere Eimer sind schon jede Nacht bereitgestellt zum Wasserauffangen.

Ich habe den Namen Maria erwähnt, welche getauft wurde. Ja, Maria und auch Elisabeth sie sind im April zu uns gekommen. Beide Kinder sind 2 ½ Jahre alt.

Sie beleben uns so sehr. Maria kommt aus einem sehr armen Dorf und war völlig unterernährt. Ein starkes kleines Persönchen. Vom ersten Tag an hat sie sich gut bei uns eingefunden. Obwohl viele Kinder in den Dörfern weinen, wenn sie einen weißen Menschen sehen, ging Maria gleich auf mich zu und hat engen Kontakt zu der „großen“ Schwester Christina gefunden.

Elisabeth tat sich etwas schwerer. Sie weinte viel, kratzte sich die Haut und ihre Wunden auf und wollte ohne Pause essen. Ich bin froh, auch sie hat sich nach kurzer Zeit eingelebt, kratzt sich nicht mehr und spielt schön mit Maria.

Am Abend, wenn die anderen Kinder aus der Schule kommen, ist die Freude besonders groß, dann werden die Kleinen getragen und verwöhnt. Das brauchen sie auch.

Stella ist für einige Zeit im Internat, da sie sehr viel lernen muss für das staatliche Examen. Sie lernt fleißig.



Rosi hat exzellent ihren Abschluss von der 7. Klasse Grundschule gemacht.

Im Moment ist sie der Manager für alles hier im Kinderhaus, bis Januar. Dann wird sie auf das Gymnasium gehen. Sie ist die „Mama mdogo“, die „kleine Mutter“ im Kinderhaus. Ich gebe Verantwortungen, sind sie noch so klein, an die Kinder ab. Das Leben wird es von ihnen später fordern, ich möchte und muss sie schon jetzt darauf vorbereiten. Es klappt erstaunlich gut. Die Kinder arbeiten gern. Sie putzen, waschen, hüten die Kleinen, alles wird mit Freude gemacht.

Martha lernt viel, da auch sie sich einem staatlichen Examen unterziehen muss. Es macht ihr Freude zu lernen. Das Mädchenquartett Rosi, Martha, Gifti (unser Gast) und Christina wächst immer mehr zusammen. Sie organisieren selbständig eine Singstunde und Vorlesestunde am Abend. Kastori und Emanuel gesellen sich gern dazu.

Moris, Freddy und Steven sind jeden Tag nach der Schule in der Kirche, sie wollen Messdiener werden.

Dort sind sie mit Nachbarjungen zusammen, das ist wichtig für ihre Entwicklung.

Am Wochenende reinigen sie den Stall bei Josef, wo unsere Tiere gastieren. Moris wird nun 13 Jahre. Ich muss dafür sorgen den Jungen gerecht zu werden. Eine Herausforderung !





Kastori und Emanuel sind ein enges Gespann. Sie lernen gern, hüten die Ziegen und in ihrer Freizeit spielen sie Indianer .

In diesem September bin ich 60 Jahre alt geworden. Glückliche und dankbar über meine schöne Aufgabe.

Doch es ist eine Realität, ich bin nicht mehr jung. Gott sei Dank fühle ich mich fit und meiner Aufgabe gewachsen. Die Kinder machen es mir leicht.

Sie helfen gern und sind sehr respektvoll. Es ist eine harmo-

nische Stimmung in unserer Familie.

Natürlich vermisse ich meine Familie in Deutschland sehr, besonders mein kleines Enkelkind Lara, meine Tochter Natascha. Es tröstet mich, dass meine Familie mich unterstützt in meiner Aufgabe und so versuchen wir das Beste aus der Situation zu machen.

Ich danke allen für die Treue und für die Unterstützung, welche diesen Kindern ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Ein Zuhause zu haben, eine Familie wo sie sich geborgen fühlen können, eine gute Schule zu besuchen, medizinisch versorgt zu sein und auf eine selbständigere Zukunft vorbereitet zu werden.



Mamas Enkelin Lara
grüßt ihre Familie in Afrika



Euch allen, sei unsere Dankbarkeit gewiss.

Das sind meine jetzigen Ziele:

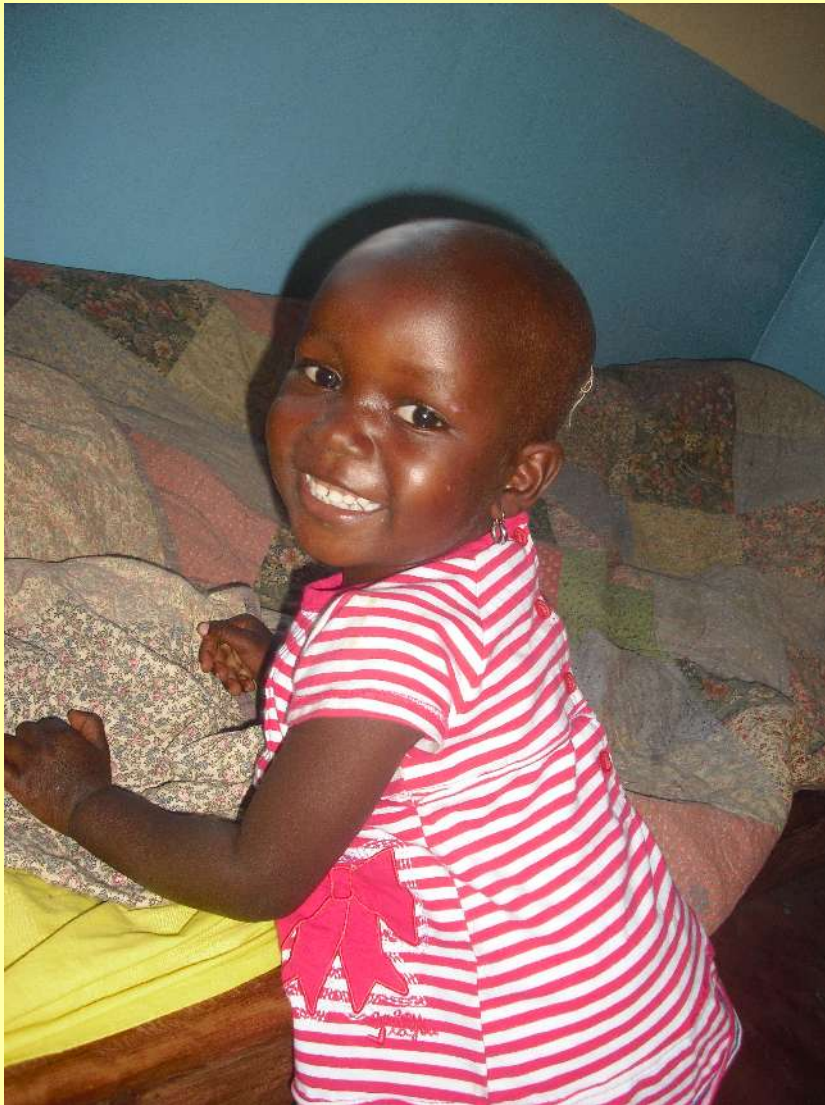
- selbständiger zu werden durch unseren großen Garten und die Tierhaltung
- die schulische und wenn möglich berufliche Ausbildung zu sichern

Dann kann ich mich entspannt zurücklehnen.

Die Kinder haben eine enge herzliche Bindung miteinander. Oft muss ich lachen und bin gerührt. Streit gibt es nicht, kaum zu glauben.

Dies ist ein guter Grundstein für später. So haben sie alle/habt ihr alle einen Teil zu dem Glück dieser Kinder beigetragen, sie müssen nicht auf der Straße leben.

Dank von Herzen
Marianne Iwanetzki
und die Kinder

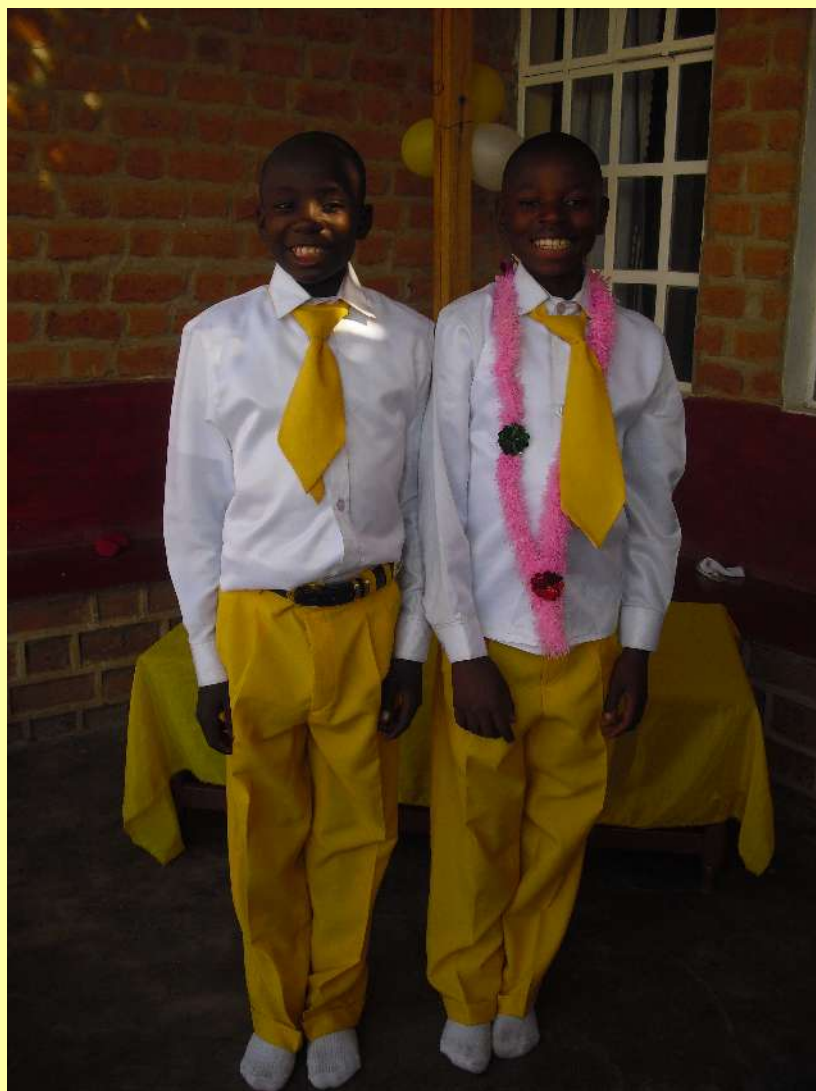


1. Tag im Kinderhaus



Blutsbrüder Winnetou u. Old Shatterhand

Ema und Kastori, Blutsbrüder, dass sagt alles über ihre enge Beziehung aus. Und das sind sie schon seit 2 Jahren, seit sie die schönen Indianer- Playmobilfiguren von unseren Freunden, Familie Hartmann, geschenkt bekommen haben. Jedes Teil ist noch vorhanden---und das soll was heißen.



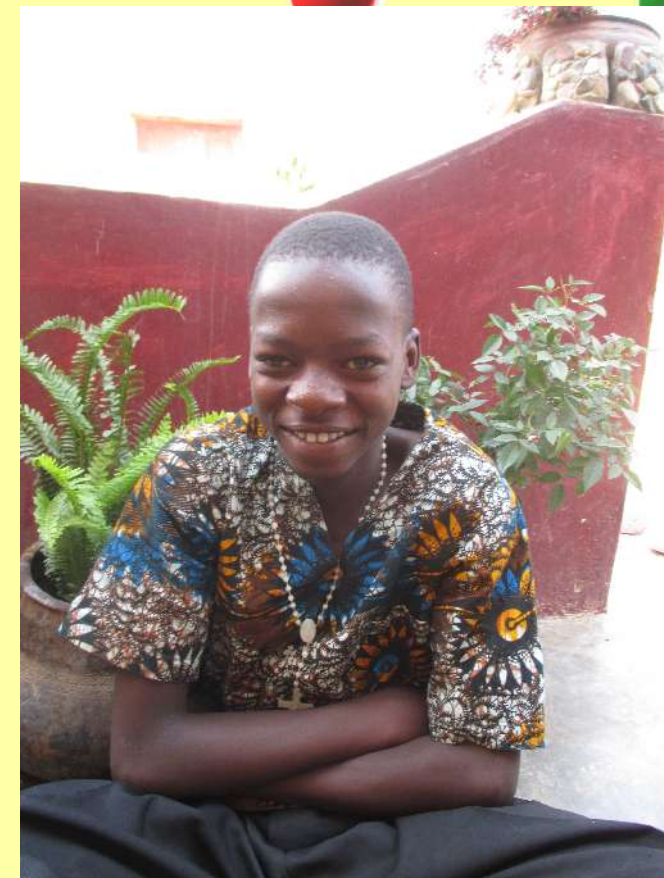
Erstkommunion Moris u. Freddy



Freddy u. Elisa



Moris' u. Freddy's Kommunion mit Mama



Steveni

"Aus Kindern werden Leute", wie doch die Zeit vergeht. Das sehe ich besonders an Steveni. Er ist nun so groß wie ich und hat Schuhgröße 39. Er ist ein "feiner Kerl" so kann man ihn bezeichnen. Seine lebensbedrohliche Erkrankung im letzten Jahr hat ihn sehr geprägt. Er kümmert sich verantwortungsvoll um die kleinen Geschwister und um unsere Tiere und im Moment möchte er Tierarzt werden. Mal sehen, ich kann es mir bei Ihm gut vorstellen, dass dies sein Weg sein könnte. Um dieses vielleicht zu realisieren, möchte ich ein Ausbildungskonto einrichten.



Elisas erstes Lachen



Stolze große Schwester



Martha lernt mit ihrem Lehrer für die Prüfungen



Christina und Gifti

Martha, Christina und Gifti, können schon alleine lesen und bekunden dieses „LAUT“ jeden Abend.



Nicki u. Lara unsere fleißigen Volontäre



Liebende helfende Besucher



Maren und Moris beim Gitarrenspielen



Christina



Familie



Weihnachten 2012



Weihnachten 2012



Unser neues Haus



Tschüß bis nächstes Jahr